

## **Magische Sicherheit**

Sicherheit ist uns viel wert. Jeder fünfte Haushaltfranken wird für Versicherungen ausgegeben, mehr als in jedem anderen Land. Altersvorsorge und Krankenversicherung sind die teuersten, aber auch wichtigsten Versicherungen. Sie schützen uns vor Verarmung. Das ist wohl die ursprünglichste Idee einer Versicherung. Immer häufiger aber werden uns unnötig Versicherungen angelehrt. Das Geschäft mit der Angst boomt. Zum Handy wird trotz Garantie ein zusätzlicher Versicherungsvertrag offeriert. Das Velo ist gegen Diebstahl, die Scheibe gegen Glasbruch versichert. Das magische Wort Sicherheit fasst zunehmend Fuss, auch in den Abstimmungsvorlagen. Die Durchsetzungsinitiative versprach mehr Sicherheit im Land, die zweite Gotthardröhre mehr Sicherheit auf der Strasse, die Spitalvorlage mehr Sicherheit für die Gesundheitsversorgung.

Einzig wenn es darum geht gewisse Höchststrisiken zu verhindern, dann kümmert uns die Sicherheit wenig. Die Schweizer AKW dürfen weiterlaufen ohne Laufzeitbeschränkung und Langzeitbetriebskonzept. Immerhin sind bei uns die weltweit ältesten Atomkraftwerke am Netz. Sie zeigen Alterungserscheinungen. Die verwendeten Materialien werden nach jahrzehntelanger, hoher Strahlenbelastung zunehmend spröde und damit zum Risiko. Der Reaktormantel darf nicht geöffnet werden, sein Innerstes können wir nicht kontrollieren. Wir hoffen nur, dass nichts passiert: keine Panne, kein Erdbeben, kein Flugzeugabsturz. Warum sind wir trotz Sicherheitsbewusstsein bereit, mit dieser Gefahr zu leben? Würden wir ebenso sorglos damit umgehen, wenn Radioaktivität mörderisch stinken würde? Uns fehlen die Sinne, um die Gefahren rund um die Radioaktivität wahrzunehmen. Versicherungskonzerne können diese Gefahren abschätzen. Sie müssen mit einer Risikoabschätzung die Prämien festlegen. Sie versichern für gutes Geld fast alles, sogar Ölplattformen. Einzig für AKW gibt es kein Versicherungsunternehmen, das bereit ist ein solches Risiko einzugehen. Warum? Versicherungen haben bezüglich den AKW eben ein gesundes Sicherheitsbewusstsein.

5.3.2015 Martina Munz